

Nachgehakt – bei Thorsten Reitz

wetransform ist ein Spin-off des Fraunhofer IGD aus Darmstadt, das sich zum Ziel gesetzt hat, Geo- und Umweltdaten zugänglicher und nutzbarer zu machen. Unter anderem betreibt das Unternehmen mehr als 140 000 Inspire-Dienste und unterstützt über 1 200 Organisationen bei der Datenharmonisierung. Wir sprachen mit Thorsten Reitz, CEO, über den Status quo und die Weiterentwicklung von Geodateninfrastrukturen.



Bild: wetransform GmbH

Thorsten Reitz ist CEO bei wetransform

Wie beurteilen Sie die aktuellen Geodateninfrastrukturen (GDI) 15 Jahre nach der Inspire-Direktive?

Wie immer gibt es Positives und weniger Schönes: Geodaten sind heute wesentlich besser auffindbar und nutzbar als vor 15 Jahren. Dank Inspire wurden mehr als 100 000 Geodatensätze zugänglich gemacht. Darunter sind viele sehr spannende Datensätze, die ganze Länder abdecken und auch intensiv nachgefragt werden. Diese Geodatensätze sind einheitlich dokumentiert und verhältnismäßig einfach nutzbar, vor allem auch für Nutzende von außerhalb der GIS-Community.

Weniger schön ist, dass Inspire das Ziel, europaweit einheitliche Daten in der Fläche zugänglich zu machen, nicht erreicht hat. Stand heute sind nur etwa 40 % der Datensätze in irgendeiner Form zugreifbar, und weniger als 25 % wurden vollständig harmonisiert. Innerhalb der letzten Gruppe gibt es viele Datensätze, die unklare Nutzungsbedingungen haben oder aufgrund

von technischen und inhaltlichen Problemen nicht vollständig nutzbar sind. Die Hauptgründe für die uneinheitliche Umsetzung sehe ich in dem zu geringen Verpflichtungsgrad der Direktive, in zu späten und geringen Investitionen in zentrale Infrastruktur, wie den Validator, sowie in der suboptimalen Nutzbarkeit der komplexen GML-Daten für die „klassischen“ GIS-Anwendenden. Vor allem aber finden sich in der Inspire-GDI praktisch keine Daten mit Schutzbedarf.

Welche Auswirkungen ergeben sich durch einen begrenzten Datenzugang?

Nun, diese fehlenden Daten werden gebraucht, in ganz verschiedenen Bereichen, wie der Raumplanung, dem Umweltschutz oder der effizienten und naturverträglichen Realisierung von Infrastrukturen. Wir sehen dann immer wieder, dass unterschiedliche Akteure parallele Infrastrukturen aufbauen, selbst innerhalb der Europäischen Kommission. Die Daten können so nicht annähernd so viel bewirken, wie sie sollten. Die EU hat dies allerdings erkannt und will mit ihrer Datenstrategie und der Einführung der europäischen Datenräume die bestehenden Probleme adressieren.

Welche Chancen bieten Datenräume im Kontext von GDI?

Datenräume sind vor allem ein Mechanismus, um Daten innerhalb einer Community sicher teilen zu können. Die Dateneigentümer und Datensubjekte (also Personen und Organisationen) können souverän bestimmen, wer was wann und wofür mit ihren Daten machen darf. Insofern ist die große Chance, die Datenräume bieten, die Nutzung von wertvollen Daten zu transparenten Bedingungen zu ermöglichen. Aber auch die Datenanbieter profitieren, denn ihre Daten steigen dramatisch im Wert, wenn sie wirklich wiederverwen-

det werden. Außerdem ist sichergestellt, dass Daten wirklich nur so verwendet werden, wie es vereinbart wurde.

Welche aktuellen Entwicklungen gibt es bei wetransform im Hinblick auf GDI und Datenräume?

Ich fand das Konzept Datenräume von Anfang an sehr spannend, da ich mich schon seit einigen Jahren mit Datensouveränität und Konzepten wie „SOLID“, welches der Kontrolle über personenbezogene Daten auf sozialen Plattformen dient, beschäftigt. Als dann 2020 die Datenstrategie veröffentlicht wurde, sind wir sofort aktiv geworden und sind unter anderem Mitglied bei der International Data Spaces Association geworden. Dort bauen wir eine „Environmental Data Spaces Community“ auf. Erfahrungen mit den notwendigen Prozessen und Tools sammeln wir in konkreten Projekten, wie dem Aufbau eines forstlichen Datenraums im Projekt FutureForest.ai. Dieser Datenraum ist wichtig, um Informationen zum optimalen klimaangepassten Waldumbau bereitstellen zu können. In ein bis zwei Jahren werden wir dann unseren Kunden anbieten können, dass sie ihre Daten sehr einfach in die verschiedenen Datenräume einbringen können.

Herr Reitz, herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Gerold Olbrich